Missionswerk
FROHE BOTSCHAFT

Menschen Hoffnung und Zukunft geben

Nr. 249 im Oktober 2016

Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber schaut das Herz an.

(1. Sam. 16:7)

Liebe Rundbriefleser,

haben Sie schon einmal versucht einen 3-D Film ohne die entsprechende Spezialbrille anzuschauen? Das macht keinen Sinn und ist auch eine Qual für die Augen, denn auf der Leinwand sieht alles sehr verschwommen aus. Ich bin auch nicht mehr der Jüngste und deshalb brauche ich inzwischen eine Brille zum Autofahren und eine andere für die Arbeit am Bildschirm.

Obwohl ich sogar mehr als eine Brille besitze, bin ich manchmal trotzdem ziemlich blind – betriebsblind. Ich bin vielleicht unzufrieden, weil mir etwas fehlt (Arbeit, Geld, Zeit, Geduld, Anerkennung...) – die Liste lässt sich leicht fortsetzen. Dabei merke ich gar nicht, wie viel ich eigentlich schon genießen kann. Natürlich bleiben manche Wünsche offen, aber schon jetzt ist da so vieles in meinem Leben, für das ich Gott von Herzen dankbar bin.

Das ist mir neu bewusst geworden als Bischof Dan uns die Bilder von den vertriebenen Pygmäen und dem großen Flüchtlingslager im Grenzgebiet zum Kongo zeigte. Das hat meinen Blick auf's Leben neu geschärft und zurechtgerückt. Aber trotz des großen Elends entdeckte ich auch lachende und spielende Kinder auf den Fotos. Für mich ein Bild dafür, dass es auch im schlimmsten, sichtbaren Leid noch Raum für Hoffnung gibt: Freude und Leben inmitten von Zerstörung und Tod!

Auch persönliche Schicksalsschläge können unseren Blick stark eintrüben, aber mit der Perspektive der Bibel dürfen wir uns in jeder Lage daran erinnern, dass wir nicht nur dieses sichtbare und vergängliche Leben geschenkt bekommen haben, sondern auch die Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott! Um das zu sehen, brauchen wir allerdings keine schärfere Brille auf der Nase, sondern schlicht und einfach den Glauben an Jesus Christus in unserem Herzen. Gott sei Dank!

Mit herzlichen Grüßen

Hartmut Krause
Missionsleiter

Besuch von Bischof Dan Zoreka

Bischof Dan Zoreka aus Uganda ist der Nachfolger von Bischof John Ntegereize im Kirchenbezirk Kinkiizi. Sein Bischofssitz ist die Distrikthauptstadt Kanungu. Dort ist er für die Belange der etwa 120.000 anglikanischen Kirchenmitglieder zuständig. Er ist seit 16 Jahren mit Flora verheiratet und sie haben 4 Kinder, von denen das Jüngste erst 2 Tage vor dem Abflug des Bischofs nach Deutschland geboren wurde. **Bischof Dan war unser Gast beim diesjährigen Afrika-Freundestag des MFB.** In diesem Jahr lautete das Motto: **„Bildung statt Betteln“**. In seiner Predigt betonte er, dass es Christen in aller Welt aufgetragen ist dem Beispiel Jesu zu folgen und barmherzig zu sein, besonders mit den Benachteiligten in der Gesellschaft. Das Miteinander teilen sei eines der herausragenden Kennzeichen der ersten Christen gewesen und das Wort Jesu: „Arme werdet ihr allezeit bei euch haben“ (Mark. 14, 7) ist keine Einladung zum resignierten Nichtstun, sondern zum praktischen Christsein. Bischof Dan berichtete eindrücklich, wie ihnen als Kirche die Not der vertriebenen Pygmäen nahe ging und sie einfach handeln mussten, weil kein anderer sich ihrer annahm. Daraus entwickelte sich die heutige Pygmäenarbeit in 4 Zentren mit Dorfkliniken, Kindergärten und der Bischofsschule. Als nächstes ist der Bau einer Berufsschule für Pygmäen geplant. Während seines einwöchigen Aufenthalts in Deutschland besuchte Bischof Dan vier verschiedene Gemeinden

und lernte dazwischen auch einige Sehenswürdigkeiten kennen. Auch Journalisten von zwei lokalen Zeitungen nahmen sich die Zeit und interviewten ihn.

Im Jahr 2000 wurde die Bischofsschule gegründet. Ursprünglich sollte es eine Grundschule nur für die entwurzelten Pygmäenkinder sein, aber um der besseren Integration willen wurde sie bald für die Kinder aller vier Stämme der Region geöffnet. Heute besuchen 295 Kinder diese Schule, viele von ihnen als Internatskinder, darunter auch 80-90 Pygmäenkinder. Vor Jahren wurden Pygmäen noch stark diskriminiert, aber durch das bessere Kennenlernen in der Schule gibt es diese Diskriminierung heute nicht mehr. Die Pygmäen sind durchweg sehr gute Schüler und **viele Pygmäen haben sich in den letzten Jahren taufen lassen. Das Engagement der Christen hat sie überzeugt.** Einige der Pygmäen-Eltern sind jetzt sehr aktiv in der Kirchengemeinde (im Chor oder als Kirchenälteste). Das Missionswerk Frohe Botschaft unterstützt seit dem Jahr 2000 fünfzig Pygmäenkinder in der Schulausbildung und hilft bei kleineren Bauprojekten in der Schule (Küchenbau, neue Toiletten, neue Duschen, Schultor u.a.). **Projekt-Nr.: 5950** Pygmäen

Impressionen vom Afrikatag

Aktueller Reisebericht einer begeisterten Patin

„Im Rahmen einer privaten Afrikareise hatten meine Tochter Jette und ich (Petra Hege) die Möglichkeit, unser Patenkind Steven in Kampala (Uganda) zu besuchen. Sylvia, eine der beiden Sozialarbeiter, hatte im Vorfeld für uns alles gut vorbereitet. Morgens wurden wir im Namirembe Guesthouse von Noah, dem zweiten Sozialarbeiter von MIFA (Mission for all), abgeholt. In der Zentrale von MIFA lernten wir alle Mitarbeiter kennen und erhielten ausführliche Informationen über die Arbeit. Wir erlebten afrikanische Gastfreundschaft. Sehr beeindruckt

hat uns das hohe Maß an Verantwortungsbewusstsein von MIFA im Umgang mit den Patenschaften. In Zusammenarbeit mit den Kirchen vor Ort empfehlen die Pastoren besonders bedürftige Familien, über welche die Sozialarbeiter anschließend umfassende Informationen einholen, um sicherzustellen, dass die Gelder zielführend eingesetzt werden. Außerdem kennen Noah und Sylvia ihre Kinder sehr gut und kümmern sich bei auftretenden Schwierigkeiten auch persönlich um sie, z. B. durch Gespräche mit Kindern und Lehrern. Mindestens zweimal im Jahr werden die Patenkinder aufgefordert, ins Büro von MIFA zu kommen, ihre Zeugnisse zu zeigen und Briefe an die Paten zu schreiben. Als Lehrerin interessierte mich natürlich die Schule in Afrika, so dass uns auch der Besuch in Stevens Schule ermöglicht wurde. Dort erlebten wir engagierte Lehrkräfte, die 100 fröhliche Kinder unterrichteten ohne zur Verfügung stehende Materialien. Unser Patenkind Steven war anfangs noch sehr zurückhaltend. Beim Besuch von Stevens Familie trafen wir auf die dankbare Großmutter. Sie kümmert sich alleine um insgesamt zwölf Enkelkinder, mit denen sie in zwei kleinen Räumen lebt. Außerdem trafen wir noch ihre zweitjüngste Tochter Cissy, die nach ihrem Abitur keine Ausbildung beginnen konnte, da das wenige Geld für die Schulgebühren der jüngeren Kinder benötigt wird. Cissy spricht fließend Englisch und kümmert sich ebenfalls liebevoll um ihre Neffen. Wir sind fassungslos, dass so eine feine junge Frau keine Ausbildung machen kann...

Die Großmutter stellt manchmal Matten her um sich etwas Geld dazu zu verdienen. Sie schafft bis zu zwei Matten im Monat und ver-

Spruch: „Wer Jesus für mich ist? Einer, der für mich ist. Was ich von Jesus halte? Dass Er mich hält.“ (Lothar Zenetti)

kauft sie für umgerechnet ca. 10 Euro. Darüber hinaus engagiert sich die Großmutter in der gegenüber liegenden kleinen Kirche. Wir zeigten Steven, wie der Fotoapparat funktioniert, und er erwies sich als Naturtalent mit Blick für das Motiv. Am Ende lächelte schließlich auch Steven. Zum Zeitpunkt unserer Abreise war eine persönliche Beziehung entstanden und die Familie hat dauerhaft einen festen Platz in unseren Herzen erobert."

Hungerhilfe in Uganda

Die Mitarbeiterin Sylvia N. schrieb uns: „Die letzte Ernte fiel schlecht aus und einige der Pflegeeltern unserer Patenkinder im MIFA-Programm waren wegen unzureichender Ernährung sehr schwach. Deshalb kauften wir mit Spenden aus Deutschland Maismehl, Bohnen, Reis, Zucker, Salz und Seife und verteilten sie an 32 betroffene Familien."
Projekt Nr.: 5941 Hungerhilfe

Pate für Mariam gesucht

Mariam ist etwa 68 Jahre alt und Witwe. Ihre 3 Kinder sind weit weg gezogen und besuchen sie selten. Lediglich ihre Tochter kommt gelegentlich, aber sie kann ihrer Mutter finanziell kaum helfen. Mariam lebt allein in dem Haus, das ihr Mann gebaut hat. Das Haus besteht aus einem Zimmer. Die Latrine ist vor seinem Tod nicht fertig geworden und baufällig. Mariam hat einen kleinen Garten, in dem sie ihre Lebensmittel anbaut. Die Gartenarbeit fällt ihr jedoch schwer, denn sie ist kränklich: Mariam ist HIV+ und plagt sich zudem mit einem geschwollenen Knie herum. Sie hat große Angst vor der Zukunft, denn wenn sie noch schwächer wird und gar nicht mehr im Garten arbeiten kann, bleibt ihr nur noch das Betteln in der Nachbarschaft.

Leitungswechsel bei ROTOM

Am 1. Juli hat **Edith Kazimba** die Landesleitung der ROTOM-Seniorenarbeit in Uganda übernommen. Der Gründer von ROTOM und bisherige Landesleiter, Kenneth Mugayehwenkyi wird sich in Zukunft um die Koordination der wachsenden, internationalen Arbeit von ROTOM kümmern. Er wohnt aber weiterhin auf dem ROTOM-Gelände in Mukono.

Hühnerprojekt in Kenia

Evelyne Nakola, unsere Sozialarbeiterin für die Massaimädchen, hat momentan viele Probleme zu lösen. Da sind die steigenden Lebensmittelpreise aufgrund schlechter Ernten, da sind Rechnungen für medizinische Behandlungen ihrer Mädchen zu bezahlen, da sind nötige Reparaturen am Auto durchzuführen, der Versicherungsbeitrag ist fällig u.a.m. Da sie nicht immer wieder um Zuschüsse aus Deutschland betteln möchte (und wir das auch nicht leisten können), hat sie uns eine Idee vorgestellt, die wir gerne

mit Ihnen zusammen realisieren möchten: Da das Grundstück, auf dem sie zur Zeit wohnen, groß genug ist, will sie dort so bald wie möglich ein größeres Hühnerhaus für 200 Hühner bauen und durch den Verkauf von Eiern und Hühnern eine eigene Einkommensquelle für das Projekt schaffen. Sie möchte mit dem zukünftigen Gewinn aus dem Hühnerprojekt auch mehr Schulungen für die Mädchen durchführen, damit sie ihre Vision von einer guten, höheren Bildung als Massaimädchen behalten, auch wenn sie von Seiten der Familie und Verwandtschaft immer noch

auf viel Unverständnis stoßen. Dazu ist nach ihren Berechnungen ein einmaliges Startkapital von 5000 Euro nötig. **Wir suchen 50 Spender, die uns 100 Euro überweisen**, damit Evelines Traum von mehr Nachhaltigkeit für die Organisation „Light of Life" wahr werden kann.
Stichwort: 5963 Hühnerprojekt

MFB-Infostand in Bad Blankenburg

„Freispruch für Alle" – so lautete das Motto der diesjährigen Konferenz in Bad Blankenburg. Dem folgte aber der Nachsatz „die an Jesus Christus glauben". Mit neuer Motivation, gestärkt im Glauben und mit sehr vielen positiven Erlebnissen bin ich (Anne Dreckmeier) nach fünf Tagen von der 121. Allianzkonferenz zurückgekehrt. Der MFB-Stand hatte einen guten Platz in der Stadthalle bekommen. Immer wieder blieben Konferenzteilnehmer stehen und erkundigten sich nach unserer Arbeit in Uganda, Ruanda und Kenia.
Zwischen Stadthalle und Allianzhaus begegneten mir immer wieder fröhliche Menschen auf dem Weg in verschiedene Veranstaltungen. Das Angebot war breit gefächert, und auch ich durfte zweimal die Arbeit des MFB vorstellen. Ein besonderes Highlight war für mich ein ermutigendes und zukunftsorientiertes Gespräch mit Hartmut Steeb, dem Generalsekretär der Evangelischen Allianz. Ich freue mich schon auf die 122. Allianzkonferenz im Sommer 2017.

Spruch: „Blicke glaubend nach oben, mutig nach vorne, liebend zur Seite und dankbar zurück." (Verfasser unbekannt)

Voller Einsatz im MFB-Garten

Der Missionsleiter berichtet: „Am 10. September trafen sich Mitglieder des Missionswerks einmal in anderer Mission. Die gemeinsame Herausforderung an diesem sonnigen Samstag lautete: den Garten für den bevorstehenden Afrika-Freundestag herzurichten. Das Ergebnis konnte sich nach einigen Stunden schweißtreibender Arbeit wirklich sehen lassen und Spaß gemacht hat es auch. Einmal mehr bewahrheitete sich der Spruch: „Gemeinsam geht es schnell voran, aber alleine geht man ein!“ Vielen Dank an alle Aktiven. Ich gehe davon aus, dass wir diese Gartenaktion nicht zum letzten Mal gemacht haben.

Buchvorstellung: „Bedroht. Bewahrt. Berufen“

Das Leben von Anne Dreckmeier war mehrmals von tödlichen Krankheiten bedroht. Aber jedes Mal wurde sie durch Heilung bewahrt – bewahrt, um das Evangelium in die Welt zu tragen und um anderen Menschen Segen und Hilfe zu sein. Dazu weiß sie sich von Gott berufen und darüber berichtet sie in ihrem Buch (134 Seiten, 12 Euro incl. Porto).

Anne Dreckmeier wurde im Juni 1959 im westfälischen Lübbecke geboren. Nach einem vielseitigen und beruflich interessanten Aufstieg in Industrie und Wirtschaft ist sie bereits seit 1993 auf den Missionsfeldern dieser Welt unterwegs. Seit Juli 2015 arbeitet sie als **Öffentlichkeitsreferentin des MFB e.V.** Das Buch kann im MFB bestellt werden. **Sie freut sich über Einladungen,** zum Beispiel zu Frauenfrühstückstreffen oder zu anderen Kreisen, in denen sie aus ihrem neuen Buch liest oder anhand von Powerpoint-Serien über die MFB-Projekte und über Länder und Leute in Afrika berichtet.

Kontakt: dreckmeier@mfb-info.de; Tel.: 0177 316 44 63.

Uganda-Kalender 2017

Franziska Rehbein und Jan Krause haben einen 12-seitigen Fotokalender erstellt, in dem sie die schönsten Landschaftsfotos ihres einjährigen Freiwilligendienstes in Uganda zeigen. Ihr Einsatz wurde von unserer Partnerorganisation Uganda-Team aus Witzenhausen initiiert. Sie pflegen enge Beziehungen zur ugandischen Stadt Kayunga, in der wir auch Patenkinder betreuen. Mehr Infos unter: www.uganda-team.de. Der Kalender kann für 11,50 Euro (incl. Porto) beim MFB bestellt werden.

Aktion: Brot statt Böller 2016

Auch in diesem Jahr zu Silvester sammeln wir **Spenden für den Innenausbau des im Bau befindlichen Hauses für ehemalige Straßenmädchen in Uganda.** Wenn genug Spenden eingegangen sind um das Haus fertigzustellen, werden 25 Mädchen in dem Haus wohnen und schlafen. Danke an alle, die sich an dieser sinnvollen Aktion beteiligen. Sie können gerne Plakate und Faltblätter für diese Aktion bestellen, um „Brot statt Böller“ in ihrer Region bekannt(er) zu machen. **Projekt-Nr. 5967**

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Den **Infobrief des MFB können Sie auch per Email als PDF-Anhang erhalten.** Wenn Sie das möchten, melden Sie sich bitte bei uns. Auch auf unserer Homepage ist er zeitnah einsehbar.

Ihre Spenden setzen wir dort ein, wo sie gerade am nötigsten gebraucht werden. Wenn Sie eine bestimmte Projektnummer angeben, wird die Spende selbstverständlich für dieses Projekt verwendet. Stehen für ein Projekt ausreichend Mittel zur Verfügung, wird die Spende für ein vergleichbares Projekt eingesetzt.

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spende bitte an:

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT
GÜLTIG BIS 31.12.2017
DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Evangelische Bank
GENODEF1EK1 (BIC)
DE 22 5206 0410 0000 0000 94 (IBAN)

VR-Bank Werra-Meißner e. G.
GENODEF1ESW (BIC)
DE 59 5226 0385 0005 0301 10 (IBAN)

Spruch: „Tu was du kannst, mit dem was du hast, dort wo du bist … den Rest erledigt Gott.“ (Verfasser unbekannt)